

Sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend:
Forschung als Beitrag zur Aufarbeitung

Heiner Keupp · Florian Straus · Peter Mosser
Wolfgang Gmür · Gerhard Hackenschmied

Schweigen – Aufdeckung – Aufarbeitung

Sexualisierte, psychische
und physische Gewalt im
Benediktinerstift Kremsmünster



Springer VS

Sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend: Forschung als Beitrag zur Aufarbeitung

Herausgegeben von

Sabine Andresen, Frankfurt am Main, Deutschland

Jens Brachmann, Rostock, Deutschland

Peer Briken, Hamburg, Deutschland

Barbara Kavemann, Berlin, Deutschland

Heiner Keupp, München, Deutschland

Sexuelle Gewalt wurde bis heute national und international häufig aus der Forschung ausgeblendet. Vor allem die Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit sexueller Gewalt im familiären und privaten Umfeld, ebenso wie in Kontexten kirchlicher oder pädagogischer Institutionen gehörten lange zu den großen Tabus moderner Gesellschaften. Zur Überwindung dieser Defizite beizutragen, ist ein Anliegen dieser Buchreihe. Sie schließt dabei an die ersten Versuche durch mutige Initiativen von Betroffenen in den 1980er Jahren an. Diese haben die Ringe des Schweigens und Verleugnens zwar zunächst kaum durchbrechen können, aber seit einigen Jahren zeigen sich allmählich Veränderungen. Vor allem durch Betroffene von Missbrauch in Institutionen sind die ersten Schneisen für das Thema der sexualisierten Gewalt in die Öffentlichkeit, in das wissenschaftliche Aufmerksamkeitsfeld und in die politische Arena geschlagen worden. Einzelne Institutionen beginnen sich ihrer Verantwortung zu stellen und haben die bis heute nachwirkenden Spuren von Missbrauch und Misshandlungen in der Geschichte ihrer Institution erforschen lassen. Hier zeigt sich, dass Forschung einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung leisten kann. Vor allem dann, wenn sie sich methodisch für die Erfahrungen der Betroffenen und für deren biografische Konsequenzen öffnet und sie in historische und systemische Kontexte einordnet. Es hat sich gezeigt, dass die Komplexität der damit gestellten Aufgaben am ehesten durch interdisziplinäre Kooperation von Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Medizin bewältigt werden kann. Die neue Buchreihe will dies zeigen und deshalb sind alle vier Disziplinen im Gremium der Herausgeberinnen und Herausgeber vertreten.

In der Buchreihe werden Studien veröffentlicht, die auf unterschiedlichen Methoden und Herangehensweisen basieren, aber die der Aufarbeitung sexueller Gewalt verpflichtet sind.

Herausgegeben von

Sabine Andresen, Goethe-Universität Frankfurt/Main

Jens Brachmann, Universität Rostock

Peer Briken, Universitätsklinikum Hamburg

Barbara Kavemann, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Heiner Keupp, Ludwig-Maximilians-Universität München

Heiner Keupp · Florian Straus
Peter Mosser · Wolfgang Gmür
Gerhard Hackenschmied

Schweigen – Aufdeckung – Aufarbeitung

Sexualisierte, psychische
und physische Gewalt im
Benediktinerstift Kremsmünster

Heiner Keupp
München, Deutschland

Wolfgang Gmür
München, Deutschland

Florian Straus
München, Deutschland

Gerhard Hackenschmied
München, Deutschland

Peter Mosser
München, Deutschland

Sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend: Forschung als Beitrag zur Aufarbeitung
ISBN 978-3-658-14653-5 ISBN 978-3-658-14654-2 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-14654-2

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XI
Tabellenverzeichnis	XIII
Vorwort	XV
1 Auftrag, Grundlagen und Fragestellungen der Studie	1
1.1 Ausgangssituation und Auftrag	1
1.2 Aufklärungsschritte, auf die sich die Studie beziehen konnte	2
1.3 Kremsmünster als positiver Erinnerungsort	3
1.4 Forschungsmethodisches Selbstverständnis und Fragestellungen der Studie	7
1.5 Bildung eines Projektbeirates	8
2 Datenbasis, Untersuchungsdesign und methodisches Vorgehen...	9
2.1 Untersuchungsdesign und methodisches Vorgehen	9
2.2 Empirische Grundlagen – Berichte, Täter, Taten	21
2.2.1 Berichte, Beschuldigte und Betroffene	21
2.2.2 Tatvorwürfe	23
2.2.3 Beschuldigte Täter	25
2.3 Die Präfekten	27
3 Erziehung, Sexualität und benediktinische Ordnung	31
3.1 Selbstdarstellung	32
3.2 Eine Pädagogik der Unterordnung und Unterwerfung	38
3.2.1 Die Spuren der NS-Zeit	38
3.2.2 Das Erbe des „autoritären Charakters“	41
3.2.3 Die Normalisierung der „schwarzen Pädagogik“	45

3.2.4	Insenierung als Elite: Leistung als Maßstab	50
3.2.5	Der Mangel an reflektierter Pädagogik	52
3.3	Sexualität zwischen Tabuisierung und Entgrenzung	55
3.4	Benediktinische Ordnung: Ideal und Realität	58
3.4.1	Regel des Heiligen Benedikt: Erziehung zu Demut und Gehorsam	59
3.4.2	Anforderungen an die Führungspersonen	62
3.4.3	Macht und Ohnmacht des Abtes in der Gemeinschaft	63
3.4.4	Die Besprechung im Geheimen behindert eine gemeinsame und vermutlich wirksamere Thematisierung	64
3.4.5	Eine gelebte Ordnung im benediktinischen Sinne hätte Missbrauch und Misshandlungen verhindern können	64
4	Präfekten und Gewalttaten	67
4.1	Entwicklungen im Gymnasium und Konvikt	68
4.1.1	Das Personal	71
4.1.2	Die Abteilungen	74
4.2	Gewalttaten in Schule und Konvikt	76
4.2.1	Vernachlässigung in Konvikt und Schule	76
4.2.2	Psychische und körperliche Gewalt als Teil der Strafpädagogik in Konvikt und Schule	78
4.2.3	Sexualisierte Gewalt	80
4.3	Vorbemerkungen zur Analyse der Interviews mit Präfekten	81
4.4	Sozialisation der Präfekten – Schulzeit	83
4.4.1	Entscheidung für das Internat	83
4.4.2	Eingewöhnung – Vorbemerkungen	85
4.4.3	Eingewöhnung – Fallbeispiel Präfekt Q	86
4.4.4	Eingewöhnung	88
4.4.5	Hohe Anpassungs- und schulische Leistungsfähigkeit	91
4.4.6	Beurteilung der Präfekten und Verinnerlichung des Erziehungssystems	93
4.4.7	Weitergabe der Gewalt – Fallbeispiel Präfekt V	95
4.5	Sozialisation der Präfekten – Der Weg zum Präfekten	97
4.5.1	Ausgangslage	97
4.5.2	Personalauswahl und -einsatzplanung	97
4.5.3	Tätigkeitsbereich: Aufgaben, Anforderungen und Belastungen	100
4.5.4	Mangelnde Ausbildung und Einarbeitung	105
4.5.5	Übernahme der Gewalt im Erziehungsalltag	107

4.5.6	Präfekten, Pädagogik und Beziehung	112
4.5.7	Präfektenkonferenzen und Strafe	113
4.5.8	Präfektenkonferenzen und Zusammenarbeit.	115
4.6	Beziehungsmacht der Präfekten	116
4.6.1	Die Machtposition der Präfekten und des Konviktsdirektors	118
4.6.2	Präfektenmacht führt zu sexualisierter Gewalt	121
4.6.3	Umstände der Missbrauchshandlungen und Zölibat	124
4.6.4	Sexualisierte Gewalt als Thema in den Interviews mit den Präfekten.	127
4.6.5	Täterempathie, fehlende eigene Verantwortungs- übernahme und Reue	128
5	Vom Zögling zum Opfer	131
5.1	Rekrutierungsprozesse: Die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft	131
5.2	Bedrohungen.	135
5.2.1	Diffuse Bedrohung	136
5.2.2	Potentielle Bedrohung	141
5.2.3	Permanente Bedrohung	144
5.2.4	Bedrohung durch Zeugenschaft.	147
5.2.5	Bedrohung durch Leistungsdruck und Selektion	149
5.2.6	Offene Bedrohung	154
5.3	Die Zumutungen männlicher Sozialisation	155
5.3.1	(Nicht-)Übereinstimmung mit traditionellen Männlichkeitsbildern.	156
5.3.2	Mangelnde Unterstützung, mangelnde Emotionalität	157
5.3.3	Männliches Bewältigungsverhalten.	159
5.3.4	Fehlen von Mädchen als soziales Korrektiv	161
5.3.5	Sexualität	163
5.4	Risikoeigenschaften und Risikokonstellationen.	165
5.4.1	Risikoeigenschaften.	165
5.4.2	Risikokonstellationen.	170
5.5	Belastungsfaktoren: Die Organisation von Raum und Zeit.	174
5.5.1	Tagesstruktur: Die Organisation von Zeit	174
5.5.2	Raum	177
5.5.3	Raum für Missbrauch	179
5.5.4	Organisation von Dingen (Kontrolle)	180
5.5.5	Ausweglosigkeit/Ausgeliefertsein	181

6	Gewalt durch Mitschüler	185
6.1	Allgemeine Bemerkungen	185
6.2	Sexualisierte Gewalt/Sexualität	187
6.3	Gewalt von Anfang an	189
6.4	Machtverhältnisse: Große gegen Kleine	191
6.5	Forcierte Gewalt	193
6.5.1	Klassenschläge	194
6.5.2	„Hinrichtungen“	195
6.5.3	„Vogelfrei“	196
6.5.4	Denunzierungen	197
6.5.5	Seniorensystem	198
6.5.6	Unterlassene Hilfeleistung	199
6.6	Selbstjustiz	200
6.7	Erklärungen (eigenen) Täterverhaltens	201
7	Bewältigung	203
7.1	Initiale Bewältigung	204
7.1.1	Einflussnahme und Widerstand	204
7.1.2	Normalisierung	206
7.1.3	Gewöhnung/Anpassung	208
7.1.4	Bagatellisierung	208
7.1.5	Abhärtung	209
7.1.6	Relativierung	210
7.1.7	Leugnung/Umdeutung von Gewalt	211
7.1.8	Aktiv ausgeübte Gewalt	213
7.1.9	Ortswechsel	213
7.1.10	Interessen/Talente/Engagement	214
7.1.11	Beziehungen	216
7.1.12	Anvertrauen/Sprache	216
7.2	Retrospektive Bewältigung	220
7.2.1	Persistierende Abwehr	220
7.2.2	Akzeptanz/Auseinandersetzung	221
7.2.3	Psychotherapie/ Bearbeitung der Traumata	222
7.2.4	Konfrontation mit Tätern	222
7.2.5	Öffentliche Thematisierung	224
7.2.6	Klares Bekenntnis seitens der Täter und Mitwisser	225

8 Die Folgen für die Betroffenen	227
8.1 Kurzfristige Auswirkungen	227
8.1.1 Heimweh	227
8.1.2 Entfremdung	229
8.1.3 Sprachlosigkeit	234
8.1.4 Schuldverschiebung/Schuldumkehr	239
8.1.5 Numb	242
8.1.6 Angst	245
8.1.7 Wachsamkeit	246
8.2 Langfristige Auswirkungen	248
8.2.1 Allgemeine Prinzipien	248
8.2.2 Unspezifische Folgen	253
8.2.3 Schuld	255
8.2.4 Angst/Wachsamkeit	256
8.2.5 Autoaggression/selbstschädigendes Verhalten	258
8.2.6 Somatische Reaktionen	259
8.2.7 Leistungsprobleme	260
8.2.8 Soziale Probleme, Beziehungsprobleme	261
8.2.9 Belastungen der Angehörigen der Opfer	267
8.3 Erinnern als aktiver und zugleich selektiver Prozess	273
8.3.1 Vollständiges Erinnern	273
8.3.2 Übereinstimmende Wirklichkeiten	274
8.3.3 Aufdeckung, Bewusstwerdung	275
8.3.4 Retrospektive Umbewertung	276
8.3.5 Zweifel	277
8.3.6 Traumatische Amnesie	278
8.3.7 Funktionen des Vergessens	280
8.3.8 Fehlendes Bewusstsein/fehlende Vorstellung	282
8.3.9 „Das war das Normalste von der Welt, so grotesk das heute klingt“	283
8.3.10 Diskontinuierliches Erinnern	283
8.3.11 Diskursive Rekonstruktion	284
8.3.12 Unterschiedliche Wirklichkeiten (Retrospektiver Blick) ..	285
8.4 Wahrnehmungsdiskrepanzen	288
8.4.1 Die vertikale Dimension: Zeit	288
8.4.2 Die horizontale Dimension: Erfahrungsbereiche	291
8.4.3 Die innere Dimension: Psychologisches Erleben	294

9	Warum hat die Aufdeckung so lange gedauert?	301
9.1	Offene Geheimnisse	303
9.2	Bagatellisierung: Grenzverletzungen als Normalität	308
9.3	Die Tradition des Schweigens.	309
9.4	Verstrickungen:	
	Die institutionelle oder personale Macht der Täter	312
9.5	Aufdeckungen, die ohne Konsequenzen blieben	315
9.6	Aufdeckungen innerhalb der offiziellen Strukturen.	320
9.7	Die Kontrollbehörden reagieren nicht oder decken zu	325
9.8	Die Rolle der Eltern bei der (Nicht-)Aufdeckung.	328
9.9	Fazit – Systemversagen und die innere Fragmentierung des Stifts in entkoppelte Teilbereiche	332
10	Die Konfrontation mit einer „unheiligen Geschichte“	335
	<i>Wie stellt sich ihr das Stift?</i>	
10.1	Die Öffentlichkeitsarbeit des Stifts	336
10.2	Vertrauensverlust zwischen Stift und Schüler- und Opfervertretungen	340
10.3	Auseinandersetzungen um einen Erinnerungsort	346
10.4	Der Wunsch nach einem „versöhnten Frieden“ – bisher unerfüllt .	347
11	Fazit und Empfehlungen	349
11.1	Fazit der Studie	349
11.1.1	Schule und Konvikt als Orte unkontrollierter Grenzüberschreitungen	351
11.1.2	Bedingungsgefüge von Einflussfaktoren	353
11.2	Empfehlungen	360
11.2.1	Entwicklung und Etablierung eines gelebten Präventionskonzepts.	360
11.2.2	Organisationsentwicklung als selbstreflexiver institutioneller Prozess	364
11.2.3	Eine offene und dauerhafte Dialogbereitschaft mit den Opfern	367
12	Literatur	369

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Verteilung der ehemaligen Schüler über die Jahrzehnte nach Schuleintritt	13
Abbildung 2	Berichte, Zeugen, Beschuldigte	21
Abbildung 3	Verteilung der Berichte über die Jahrzehnte	22
Abbildung 4	Verteilung der Gewaltformen (in Prozent, auf 100 aufsummiert)	25
Abbildung 5	Beschuldigte Personen und Zahl der Berichte	26
Abbildung 6	Häufigkeitsverteilung: Dienstjahre der Präfekten im Konvikt (1945 – 2013)	29
Abbildung 7	Häufigkeitsverteilung: Dienstjahre der Präfekten/Direktoren im Konvikt (1968 – 1992)	29
Abbildung 8	Beginn der Präfezentätigkeit der interviewten Präfekten (N=12)	82
Abbildung 9	Dauer der Präfezentätigkeit der interviewten Präfekten (N=12)	82
Abbildung 10	Ringe des Schweigens	302
Abbildung 11	Warum hat die Aufdeckung so lange gedauert?	303
Abbildung 12	Pater X. am Flügel (aus der Maturazeitung von 1980)	304
Abbildung 13	Außenkontext und Binnenstruktur des Internats	355
Abbildung 14	Institutioneller Ring des Schweigens	358

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Zahl der Interviewten nach Personengruppen	10
Tabelle 2	Entwicklungen bei den Präfekten	28
Tabelle 3	Entwicklung der Konvikts-Abteilungen und der Schülerzahlen . .	69
Tabelle 4	Verhältnis geistliche und weltliche Lehrkräfte am Gymnasium . .	72

Vorwort

Wir legen hiermit das Ergebnis eines zweijährigen Forschungsprozesses vor.* Uns ist bewusst, dass die Lektüre dieser Studie für viele eine Belastung sein wird. Das gilt vor allem für diejenigen, die erneut mit dem Leid der Misshandlungen und des Missbrauchs konfrontiert werden, das ihnen in ihrer Internatszeit in Kremsmünster zugefügt wurde. Wir bitten diese Leser, sich es gut zu überlegen, ob sie sich das zumuten wollen. Nicht einfach wird der Bericht auch für diejenigen, für die die Zeit im Stift Kremsmünster überwiegend mit positiven Erinnerungen verbunden ist. Sie werden mit den leidvollen Erfahrungen und düsteren Erinnerungen von Mitschülern konfrontiert, die sie lange nicht gesehen haben. Auch die Angehörigen des Stifts werden einer teils selbst erlebten und einer teils erahnten Geschichte ihrer Institution begegnen, die trotz aller eindrucksvollen Bilder und Inszenierungen der letzten sechs Jahrzehnte im Kern auch eine traumatisierte Institution ist, die sich nur durch eine glaubwürdige Auseinandersetzung mit den inneren Bedingungen von massenhaften Grenzüberschreitungen auf einen Weg der Erneuerung begeben kann.

Auch für uns als Sozialwissenschaftler war es kein einfacher Weg. Die Begegnung mit erwachsenen Männern, die uns ihre teils unverarbeiteten Erlebnisse anvertraut haben, war immer wieder bewegend und auch erschütternd. Auch einige der oft schon hochbetagten Patres, die in ihrer Zeit als Präfekten und Lehrer auch Täter waren, waren keine einfachen Interviewpartner. Das galt vor allem dann,

* Dieser jetzt in Buchform vorgelegte Text ist identisch mit der Berichtsfassung, die dem Stift Kremsmünster vorgelegt wurde.

wenn sie keinen einsichtigen Zugang zu ihren eigenen Handlungsweisen entwickeln konnten.

Für uns war es eine wichtige Entlastung, uns im Team auszutauschen zu können. Dabei boten uns die vielen Bahn- und Autofahrten nach den Interviews die Chance, die Erfahrungen zu reflektieren und unsere Gefühle zu verarbeiten.

Auch wenn die Begegnungen in der Beiratsgruppe teilweise kontrovers verliefen, war es für uns sehr hilfreich, diese Gruppe regelmäßig zu Gesprächen und Klärungen nutzen zu können. Dafür möchten wir uns bei den Mitgliedern der Begleitgruppe herzlich bedanken. Vertreter der Altkreismünsterer waren dort Herr Prof. Martin Kaltenbrunner, Herr Prof. Dr. Friedrich Krinzinger, Herr Dr. Helmut Obermayr und Herr Dr. Franz Staudinger. Repräsentanten des Stifts Kremsmünster waren Herr Abt Ambros Ebhart und Herr Prior Pater Maximilian Bergmayr.

Unser besonderer Dank gilt allen Personen, die wir befragen konnten, insbesondere den ehemaligen Schülern, die bereit waren, uns von ihren schwerwiegenden Missbrauchs- und Misshandlungserlebnissen zu berichten, die sie bis heute noch teilweise schwer belasten.

Ein Dank geht auch an die Personen, die uns im IPP unterstützt haben, vor allem Anne Spyрка, Bettina Busch, Sabine Lambert und Heike Warth.

Prof. Dr. Heiner Keupp
Dr. Florian Straus
Dr. Peter Mosser
Dipl.-Psych. Gerhard Hackenschmied
Dipl.-Psych. Wolfgang Gmür